

STELLENMARKT
MIT ÜBER 30
STELLENANGEBOTEN

Wirtschaft *regional*

LIECHTENSTEIN / WERDENBERG / SARGANSERLAND

Ausgezeichnet mit dem
NEWSPAPER AWARD 2012
Einzige Zeitung Liechtensteins

AZ 9490 VADUZ / WWW.WIRTSCHAFTREGIONAL.LI / WWW.WIRTSCHAFTREGIONAL.CH

SAMSTAG, 15. DEZEMBER 2012 | NR. 286 | CHF 2.00

WIRTSCHAFT

**Lamda Bank:
Griechische Behörden
inhaftieren Lavrentios
Lavrentiadis.**

SEITE 3



PERSÖNLICH GEFRAGT

**Immobilienentwickler
Bernhard Ölz zählt
Modellhubschrauber
zu seinen Hobbys.**

SEITE 7



MTF Micomp AG
Schliessa 6 · 9495 Triesen
T +423 399 35 35 · F +423 399 35 30
www.mtf.li · triesen@mtf.ch

Eingetrübt

Die Stimmung unter den Mitgliedern des Arbeitgeberverbands Sarganserland-Werdenberg ist im Hinblick auf 2013 eingetrübt. SEITE 4

Eingemischt

Es muss nicht immer ein Richter sein: In vielen Unternehmen mischen sich Mediatoren als Streitschlichter ein. SEITE 6

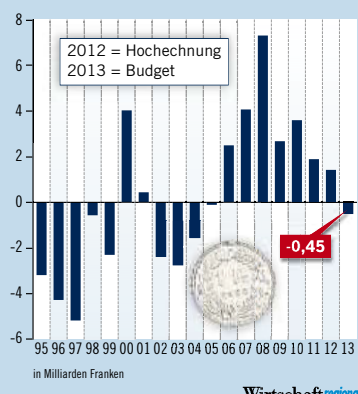
Eingesetzt

Die Staatschefs der EU haben auf ihrem Gipfel einen Abwicklungsfonds für Pleitebanken eingesetzt – und vieles verschoben. SEITE 12

CHART DER WOCHE

Minus budgetiert

Haushaltsrechnung der Schweiz



Schweiz im Minus. Das Schweizer Haushaltsbudget sieht ein Defizit von 450 Millionen Franken für das kommende Jahr vor. Beide Kammern des Parlaments haben diese Woche das Budget verabschiedet. Der Bundesrat hatte zuvor bei Einnahmen von 64,5 Milliarden und Ausgaben von 64,9 Milliarden Franken ein Defizit von 364 Millionen Franken beantragt. Das Parlament erhöhte das Defizit mit Krediten für Hochschulen, ETH und Berufsbildung sowie zusätzliche Ausgaben für die Land- und Weinwirtschaft massiv. Anträge auf weitere Ausgabenerhöhungen für die Direktzahlungen an die Bauern oder den Ausbau der Bundesverwaltungen fanden im Parlament dagegen kein Gehör. Damit budgetiert die Schweiz erstmals seit dem Jahr 2005 wieder ein Minus in der Staatsrechnung. Die gesetzlich verankerte Schuldenbremse hätte der Schweiz wegen der andauernden Unterauslastung der Wirtschaft ein konjunkturelles Defizit von sogar gut 500 Millionen Franken für das kommende Jahr erlaubt. (ps)

Speckgürtel weitet sich aus

Jeder zweite Arbeitnehmer in Liechtenstein pendelt täglich aus dem benachbarten Ausland zum Arbeitsplatz. Ihren Lohn geben Pendler jedoch an ihren Wohnorten aus. Ausserhalb des Landes wächst dadurch ein dicker Speckgürtel heran.

Von Patrick Stahl

Vaduz/Buchs – Aller Kleinheit zum Trotz ist Liechtenstein ein gefragter Arbeitsort für die Region. Mehr als 17 000 Auswärtige pendeln jeden Vormittag ins Land und fahren abends an ihren Wohnort zurück. Die grosse Zahl an Pendlern hat volkswirtschaftlich sowohl Vor- als auch Nachteile für den Kleinstaat: Auf der einen Seite stellen Pendler geringere Anforderungen an die Integration und belasten die Sozialversicherungen weniger stark. Auf der anderen Seite zahlen sie aber kaum Steuern am Arbeitsort und geben in den seltensten Fällen dort ihr Geld aus.

Das Geld fließt ab

Die Schattenseite des Pendlerstroms: Der heimischen Wirtschaft entgehen wegen der restriktiven Zuwanderungspolitik beträchtliche Einnahmen. Stattdessen fließt das Geld in die Nachbargemeinden und heizt das Geschäft der lokalen Immobilienhändler und Einkaufsläden an. «Teilweise ist schon vom Speckgürtel um Liechtenstein herum die Rede», sagt Carsten-Henning Schlag, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Liechtenstein. Dieses Speckgürtel-Phänomen bezieht sich in der Regel auf Agglomerationen rund um Städte wie Zürich, München oder Berlin, wo Arbeitnehmer zwar in der Innenstadt ihr Geld verdienen, aber Steuern und Abgaben an ihrem Wohnort ausserhalb der Stadt abliefern. Wer abends von der

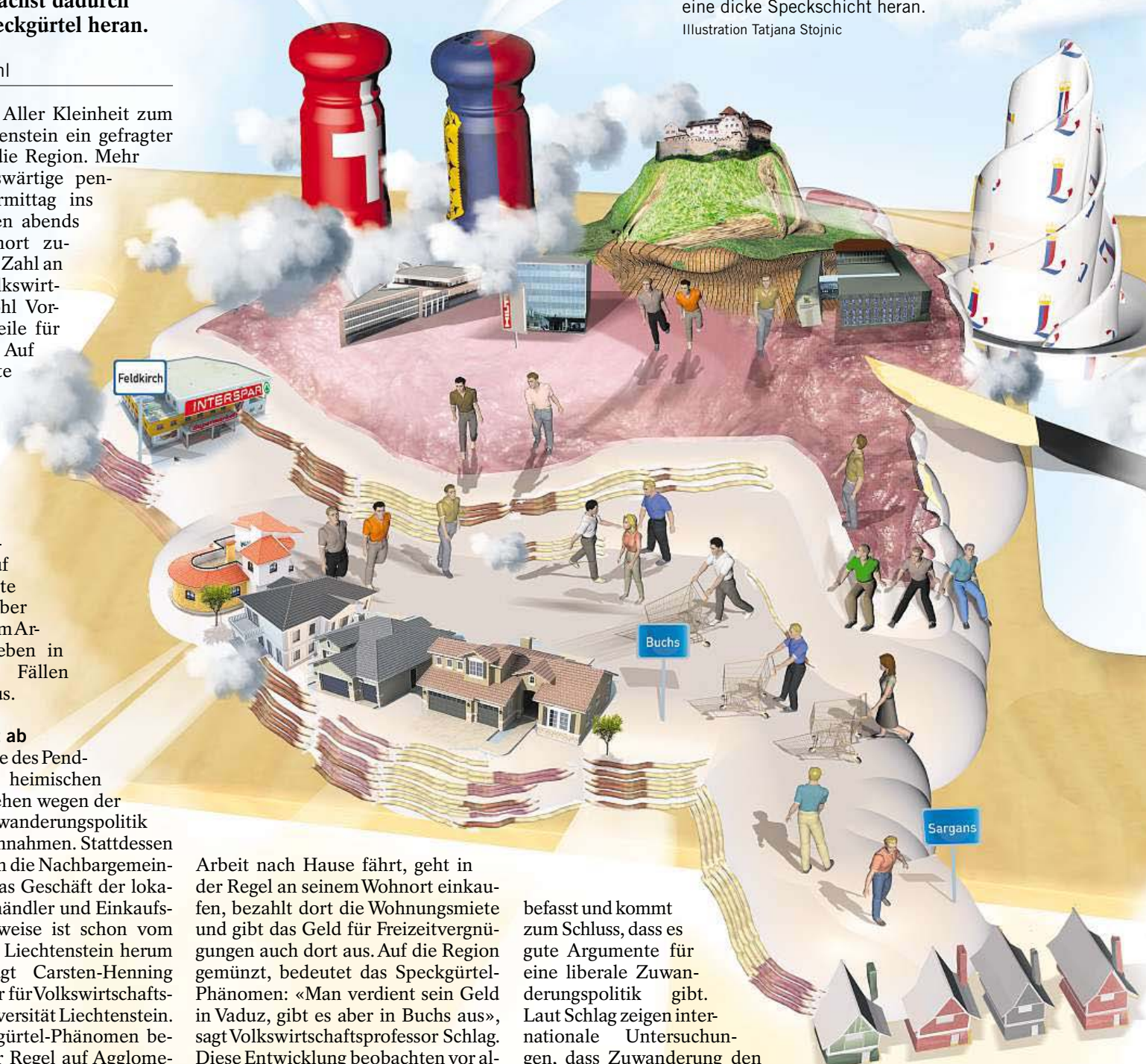
Arbeit nach Hause fährt, geht in der Regel an seinem Wohnort einkaufen, bezahlt dort die Wohnungsmiete und gibt das Geld für Freizeitvergnügen auch dort aus. Auf die Region gemünzt, bedeutet das Speckgürtel-Phänomen: «Man verdient sein Geld in Vaduz, gibt es aber in Buchs aus», sagt Volkswirtschaftsprofessor Schlag. Diese Entwicklung beobachten vor allem der Detail- sowie Fachhandel und Immobilienmakler mit Stirnrunzeln.

Gute Argumente für Zuwanderung

Schlag hat sich eingehend mit der Ausländerbeschäftigung in Liechtenstein

Die Einkommen fließen ab: Rund um Liechtenstein wächst wegen der restriktiven Zuwanderungspolitik eine dicke Speckschicht heran.

Illustration Tatjana Stojnic



befasst und kommt zum Schluss, dass es gute Argumente für eine liberale Zuwanderungspolitik gibt. Laut Schlag zeigen internationale Untersuchungen, dass Zuwanderung den Zufluss ausländischer Direktinvestitionen anregt, sprich den Konsum und den Wohnbau ankurbelt. «Darüber hinaus spricht vieles dafür, dass die Sozialversicherungssysteme und die öffentlichen Haushalte von Zu-

wanderung netto profitieren», sagt Schlag im Interview. Immerhin zahlen Zuwanderer ebenso Steuern und Sozialbeiträge wie Einheimische auch.

KOMMENTAR SEITE 2 UND SEITE 5

Bundesrat gegen obligatorische Selbstdeklaration

Schweizer Banken sollen von ihren Kunden keine Selbstdeklaration über die Versteuerung ihrer Gelder verlangen müssen.

Bern. – Im Rahmen der Finanzmarktstrategie will der Schweizer Bundesrat aber die Sorgfaltspflichten der Banken

im Zusammenhang mit un versteuerten Geldern ausbauen. Um zu verhindern, dass Banken unversteuerte Gelder annehmen, sollen sie künftig strengere Regeln beachten müssen. Diese sollen sich nach den Vorgaben richten, welche sie zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung bereits anwenden müs-

sen, wie das Eidgenössische Finanzdepartement am Freitag festhielt. Je nach Risiko fallen die Prüfungen schärfer oder weniger scharf aus. Eine Selbstdeklaration des Kunden, wonach dieser seine Steuerpflicht erfüllt hat, können die Banken einholen. Eine Pflicht zu einer solchen Deklaration soll es aber nicht geben. SEITE 12

SharePoint 2013
www.2SharePoints.li
eine Marke von 2sic Liechtenstein

Wir fliegen Dich!
Flüge ab 99,- EUR
Jetzt buchen unter
Tel. +43 5574 48800 46
oder: www.intersky.biz
InterSky
Wir befähigen den Bodensee